

# Streuobsterhebung und Kartendienst LUBW

Startseite: <https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/index.xhtml>

„Wichtige Vorabinformation aus der entsprechenden Internet-Seite der LUBW:

Die Daten stammen aus einer landesweiten Erhebung der Streuobstbäume anhand photogrammetrischer Luftbilder mit einer räumlichen Auflösung von 40 cm, d. h. 6,25 Punkten/m<sup>2</sup> (Befliegung 2015-2018). Bäume mit einer Höhe zwischen 3 m und 20 m werden entsprechend einem bestimmten Klassifikationsschema und unter Berücksichtigung der weiteren Parameter als Streuobstbäume angesprochen. Nicht alle Bäume wurden mit der gleichen Vertrauenswürdigkeit eingestuft. Dargestellt sind Punkte der Baumklassen 3-5, bei denen die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um Streuobstbäume handelt, vergleichsweise hoch ist. Jeder Punkt stellt dabei einen Einzelbaum dar.

Die Ermittlung der Klassifikationsgüte erfolgte auf Basis einer Validation. Hierbei wurden die Streuobstbäume auf 13 Flächen im Gelände kartiert. Bei der Klassifikation wurden 79,4 % der im Feld kartierten Streuobstbäume erfasst, d.h. 20,6 % der Streuobstbäume, v.a. Jungbäume, konnten mittels der Klassifikationsalgorithmen nicht als solche erkannt werden bzw. waren durch die gesetzten Parameterschwellwerte von der Klassifikation ausgeschlossen. Für die Klassen 3–5 wurden 76,0 % der Bäume richtig als Streuobstbaum klassifiziert. Fälschlich als Streuobstbaum klassifiziert wurden 24,0 % der mittels Fernerkundung erfassten Bäume. Für weitere Informationen zur Erhebung und Auswertungen siehe Borngländer et al. 2020 (BORNGRÄBER, S., A. KRISMANN & K. SCHMIEDER (2020): Ermittlung der Streuobstbestände Baden-Württembergs durch automatisierte Fernerkundungsverfahren. – Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, Band 81 (Online-First))

Für 0,3 % der Landesfläche (96 Kacheln mit je 1 km<sup>2</sup> innerhalb der Landesgrenze) wurde keine Auswertung durchgeführt.

Die Aussagekraft der Daten ist aufgrund der verwendeten Methodik eingeschränkt und bedarf der Validierung im Gelände. Es handelt es sich nicht um Ergebnisse einer Kartierung.“

Aus der Startseite (Link: siehe oben) kommt man über „**Natur und Landschaft**“ – „**Streuobsterhebung**“ sowie **Streuobsterhebung (Fernerkundung)** auf die Landkarte von Baden-Württemberg und kann in jede Region hineinzoomen (Mauszeiger platzieren und Rädchen der Maus nach vorne bewegen).

Für eine Bestandsansicht macht es nur Sinn, diejenigen Gebiete zu besuchen, deren Bestand an Obstbäumen man kennt. Hat man genügend hineingezoomt, ist jeder Obstbaum in Form eines grünen Kreises sichtbar. Man kann auch die einzelnen Bäume zählen – ist aber sehr mühsam.

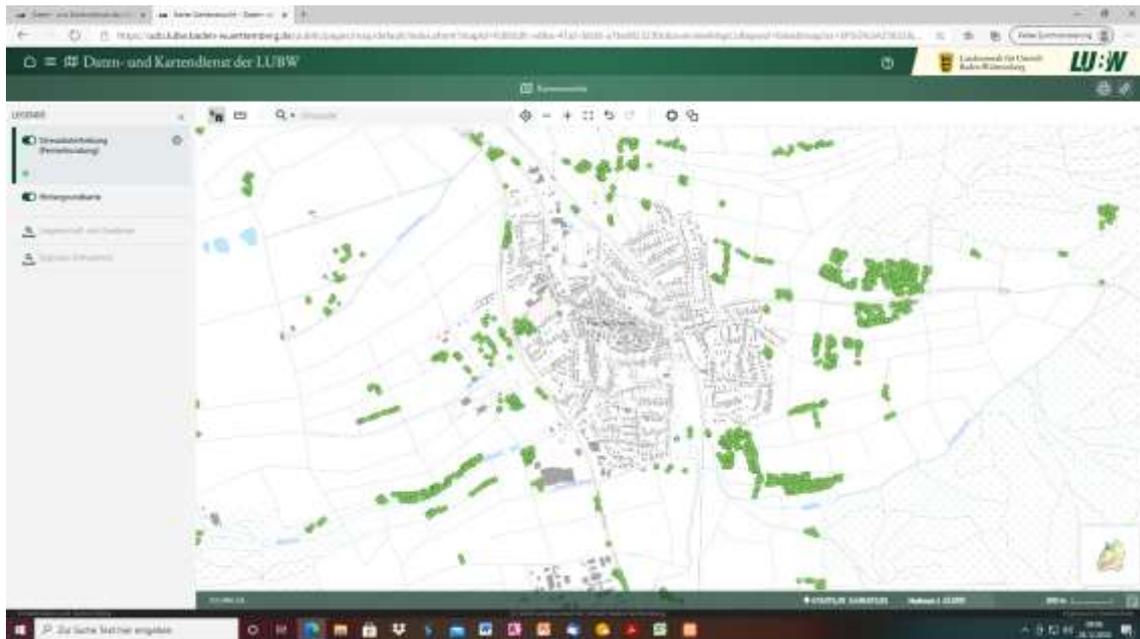
Der Daten- und Kartendienst der LUBW ist grundsätzlich eine super gute Angelegenheit. Damit kommen die Behörden auch ihrer Verpflichtung der Veröffentlichung von Umweltdaten nach. Viele andere Betätigungsfelder eröffnen sich damit. Es ist ein mehr als ein abendfüllendes Programm. Hier soll ausschließlich auf die neue Erhebung der Streuobstbestände eingegangen werden.

Die Streuobstbestände wurden mal wieder gezählt und es wurde festgestellt, dass der Gesamtbestand erheblich zurückgegangen ist.

Aussagen über Richtigkeit/Vollständigkeit kann ich nur für diejenigen Gebiete machen, deren Bestand mir bekannt ist. Ich werde daher auf den Folgeseiten mir bekannte Gebiete als Hardcopy darstellen und entsprechende Bemerkungen bei den jeweiligen Bildern machen.

Mein erster Eindruck hat mich ehrlich gesagt enttäuscht. In meinem Wohnort Heidelberg kenne ich eigentlich den Streuobstbestand – die Daten der ausgewerteten Überfliegung sind wenig identisch mit dem tatsächlichen Bestand, nämlich mal mehr, mal weniger.

## Gesamtüberblick über Heidelberg

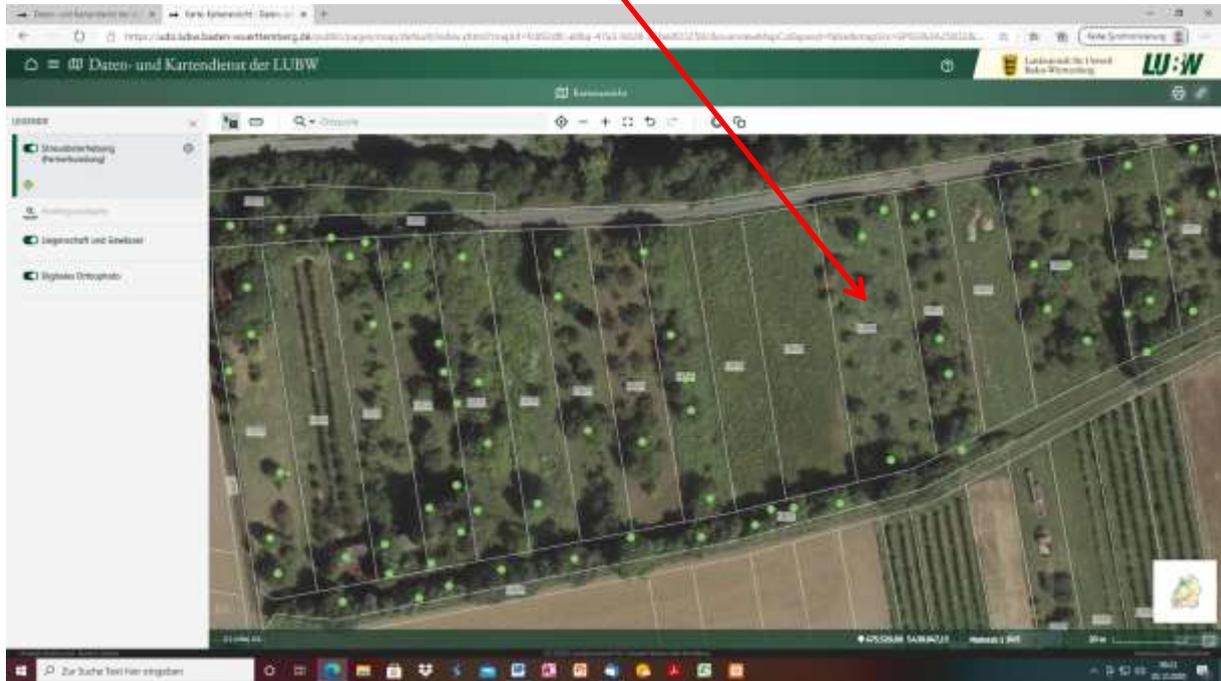


Beim weiteren hineinzoomen sind die einzelnen Bäume als grüne Punkte zu sehen

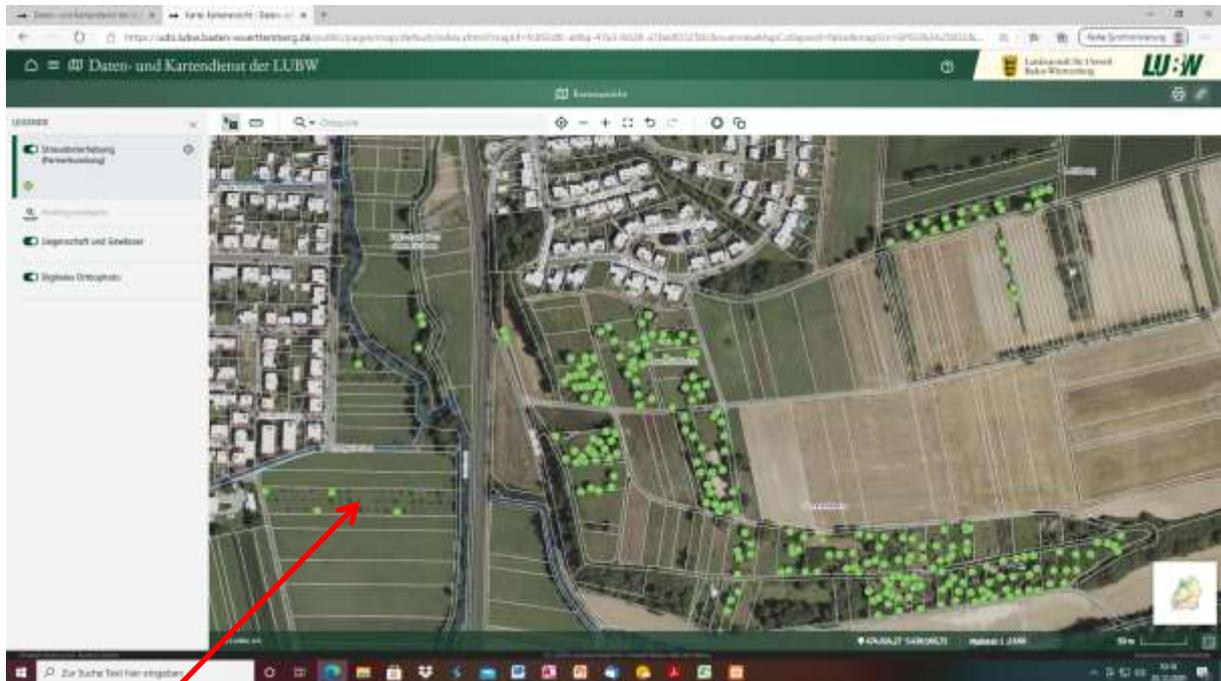


Das Zählen hier ist sehr mühsam – mehr als 250 Streuobstbäume sind angeblich vorhanden.

Hier kenne ich mich bestimmt sehr gut aus, dieses Grundstück habe ich 1995 bepflanzt. Anstatt 15, werden nur 3 Bäume angezeigt, beim Nachbarn (östlich) werden auch zu wenig erkannt.

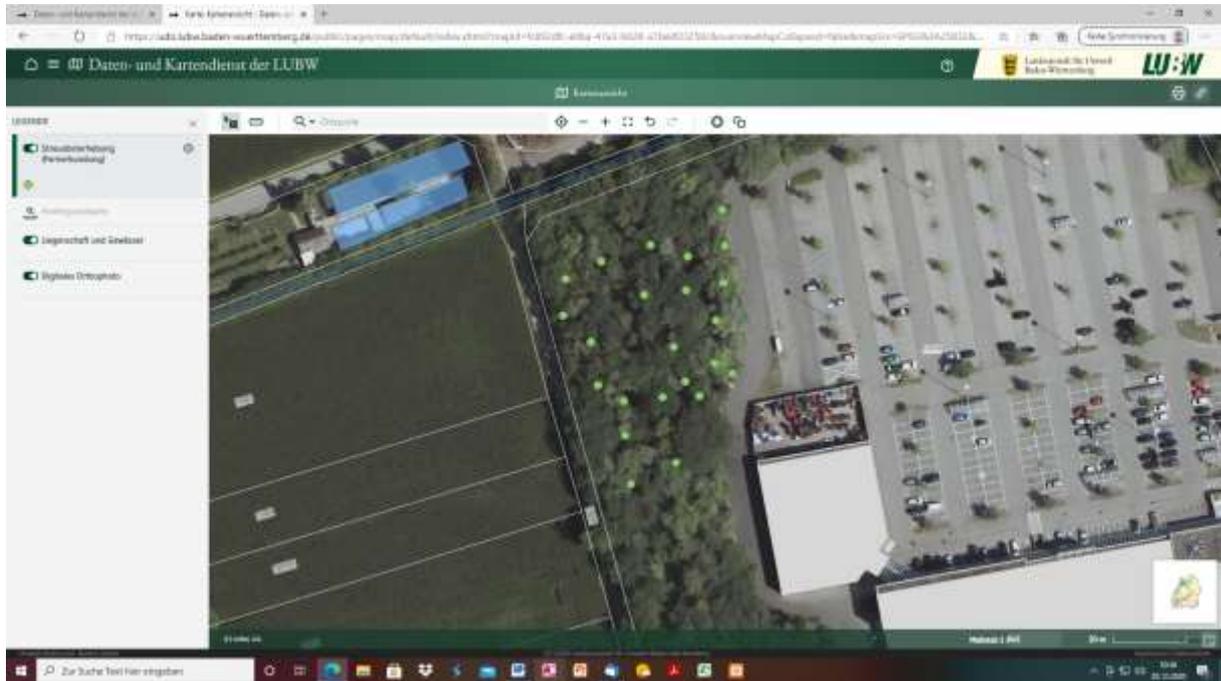


Hier kenne ich mich ebenfalls aus – welch eine Masse an Obstbäumen im unteren Bild – hier melde ich erhebliche Zweifel an!

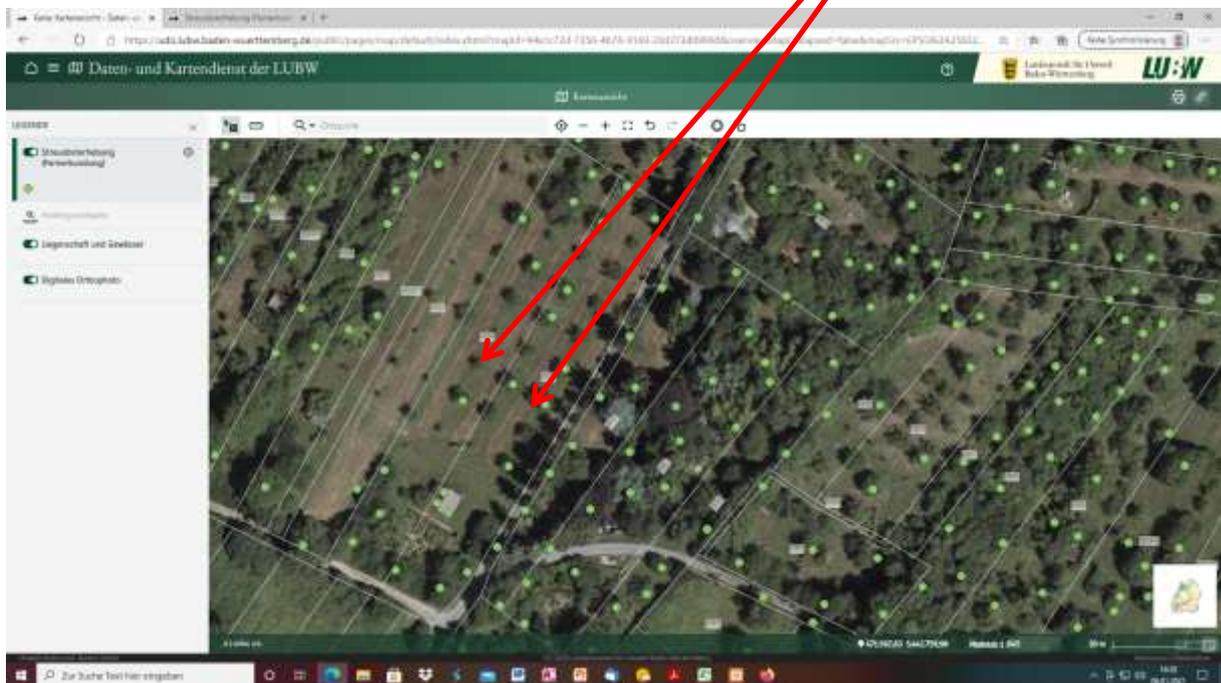


Auf diesem Grundstück werden zu wenige Bäume erkannt. Das Grundstück gehört der Stadt Bruchsal, ist vom OGV Heidelberg in Pflege genommen – auf dieser Wiese stehen 60 Bäume

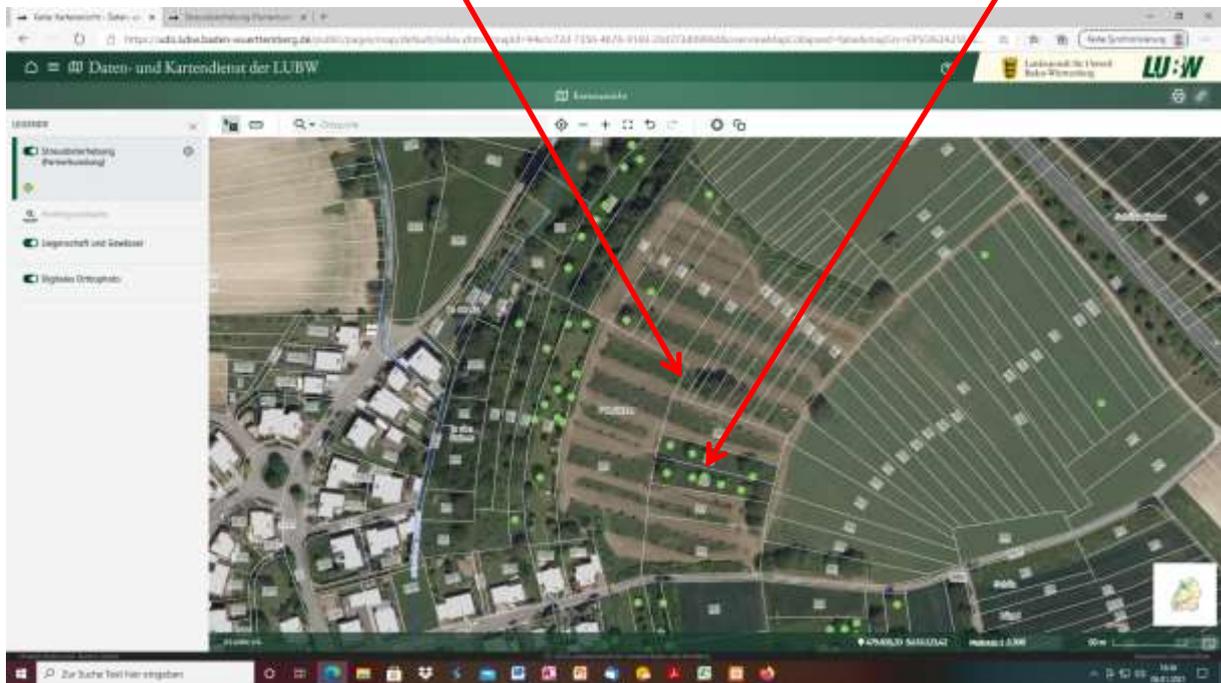
Das nachfolgende Bild zeigt rechts den real-Parkplatz in Heidelberg. Ob westlich davon wirklich so viele Obstbäume stehen? Meines Erachtens: nein



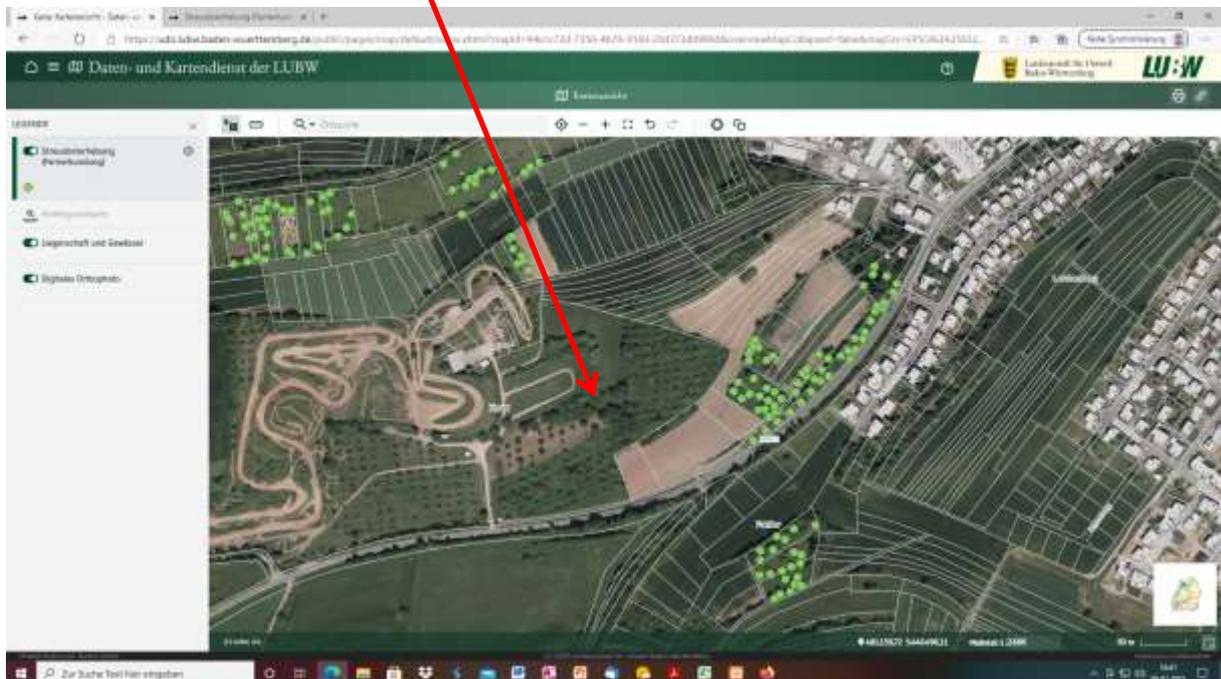
Nun zum Streuobstmuseum Bruchsal – das Bild ist verwirrend – auf diesem Gelände (zwei Lagebuch-Nr.) wurden zu wenige Streuobstbäume erkannt.



Schauen wir uns nun mal das Streuobstparadies in Bretten an: Vielleicht waren die 2012/2013 gepflanzten Bäume noch zu klein. Auf dem Gelände stehen ca. 220 Bäume – die erkannten Bäume gehören nicht zum Streuobstparadies.

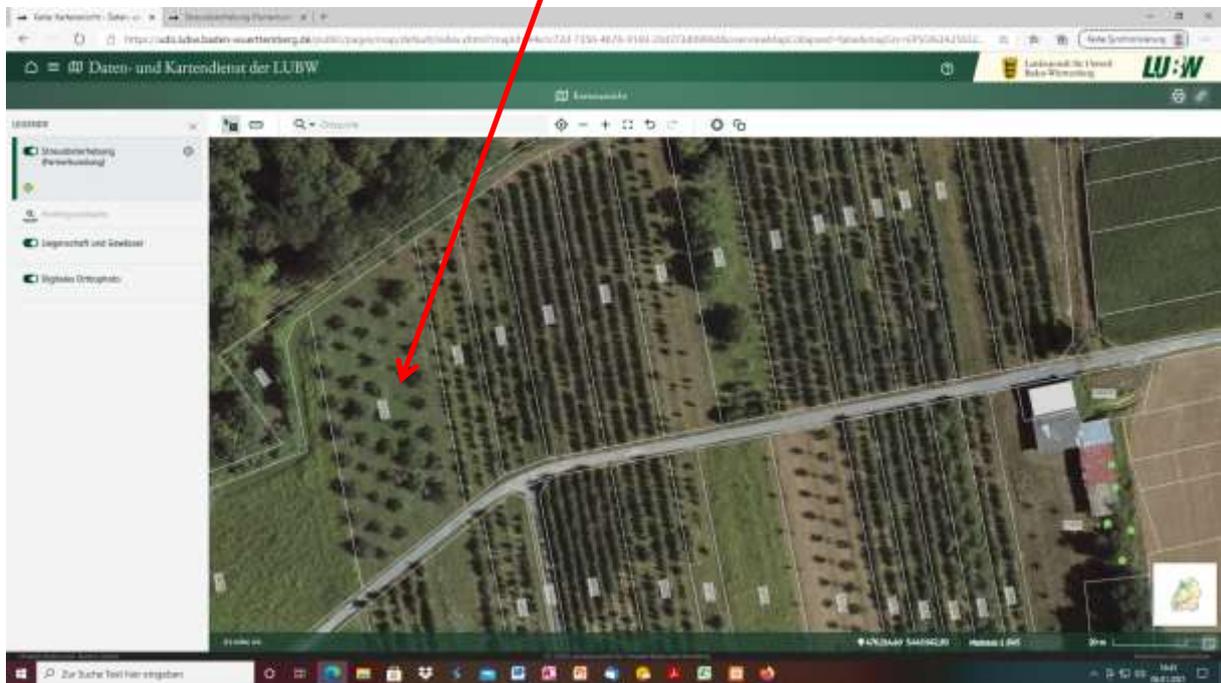


Und wie sieht es auf der Wiese des Natur- und Heimatvereins Östringen-Odenheim (bei der Cross-Bahn) aus: „Da wurde wirklich nicht viel ermittelt“ obwohl dort ca. 300 Obstbäume stehen.



Kaum besser sieht es in Unteröwisheim aus:

Innerhalb der ErwerbsoStanlage stehen viele Streuobstbäume – die Fachwarte haben dort schon mehrfach die Bäume geschnitten – nicht einer auf diesem Grundstück wird ausgewiesen!



Nun noch zum Gengarten in Bad Schönborn: Ich kann mir nicht vorstellen, dass diese dargestellten Daten der Wirklichkeit entsprechen. Der Gen-Garten befindet sich hier:

